

N e d e

bei der Beerdigung

der Frau

Caroline Holzhalb,

geb. Wegelin,

Kaufmannsfrau aus Zürich,

die 47 Jahre alt, am 10. Mai 1845 selig im Herrn entschlief.



Gehalten

den 13. Mai 1845.

von

T. Herrn Senior Löffler.



Neck H. 0084

1856

bei der Versteigerung

der

Realitäten

der

Realitäten

der

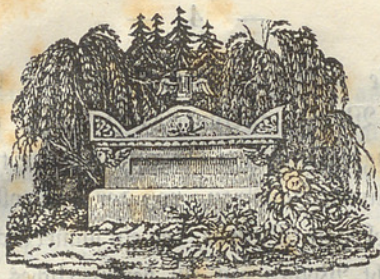
der

der

der



der



Wenn meine letzte Stunde schlägt,
 Mein Herz aufhört zu schlagen;
 Wenn man ins stille Grab mich trägt
 Nach all den lauten Tagen:
 Was wär ich dann, was hätt' ich dann,
 Wär mir die Thür nicht aufgethan
 Zum sel'gen Himmelsreiche?
 Drum bei dem letzten Glockentlang
 Sey du mir, Herr, zur Seite,
 Und gib mir bei dem Todesgang
 Dein freundliches Geleite,
 Damit die letzte Erdennoth
 Nicht eine Krankheit sey zum Tod,
 Vielmehr zum ew'gen Leben. Amen.

So war es denn, geliebte Leidtragende! die letzte Erden-
 noth, die vor wenigen Tagen über unsere theure Mit-
 pilgerin einbrach, deren Hülle wir heute mit Thränen zur
 Ruhe geleiten! So war die Blume der Hoffnung, die
 uns so lieblich aufzugehen schien an ihrem Krankenlager,
 die vor acht Tagen noch so freundlich blühte, schnell ab-
 geknickt, und für immer dahin gewelkt, die Blume der

Hoffnung, die uns ihre Erholung und die Erfüllung aller frommen Wünsche verkündete, die sie in ihrem sehnen- den Herzen trug! So ist nun verlassen von der treuen Gattin, von der sorgsamten Hausfrau, von der liebevollen Lebensge- fährtin, der gebeugte Wittwer, den ein schmerzlicher Unfall seit mehr denn acht Wochen auf ein beschwerliches Krankenlager fesselt, dem sie nur in den ersten Tagen seines Unglücks ihre zärtliche Pflege gewähren konnte, bald aber der Anstrengung unterliegen mußte. So bist du nun verlassen, tiefbetrübte Tochter, von der besten der Mütter, von der zärtlichsten Freun- din, die dir die Welt wohl schwerlich ersetzen wird! Ach, der fromme Wunsch, daß sie dich zum Altare des Herrn, zum ersten Genuß des heiligen Abendmahls geleiten dürfte, blieb deinem kindlichen und ihrem mütterlichen Herzen ver- sagt! Nur der Trost ward dir zu Theil, sie in ihren letzten Leiden verpflegen, und ihre vielgetrübten Erdentage nach bestem Vermögen *erheitern* zu können. Deine Kindes- liebe und die Liebe der edeln Freundinnen, die mit christ- licher Aufopferung bei Tag und Nacht Hilfe leisteten, so wie die Kunst des Arztes und die Sorgfalt der unermüd- lichen Dienerin des Hauses hat Alles gethan, was mensch- liche Kraft zu ihrer Rettung vermochte; aber anders war es bei dem Herrn beschlossen, ihre letzte Erdennoth sollte eine Krankheit zum Tode seyn.

Doch nein, es gilt von unsrer geliebten Hingeschie- denen, was wir vorhin uns erbeten haben, „daß unsre letzte Erdennoth nicht eine Krankheit sey zum Tod, viel- mehr zum ewigen Leben.“ Wenn der Erlöste

Geist noch einmal wiederkehren, wenn das Haupt, das dort so sanft im Sarge ruht, noch einmal sich erheben, wenn der Mund, der mit all seinen Klagen nun auf ewig verstummt ist, noch einmal sprechen könnte: die Selige würde uns mit des weisen Sirachs Worten zurufen (51,35): „Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden!“ Und können wir aus diesen Worten nicht auch Trost für uns schöpfen?

Ja, sehet sie an, geliebte Trauernde! die ihr mit den Schicksalen ihrer Pilgerfahrt einigermaßen vertraut seyd, sie hat Mühe und Arbeit gehabt. Vernehmet eine kurze Schilderung ihrer Lebensverhältnisse, die ihr sie weniger gekannt habt, da sie nur als eine Fremdlingin vier kurze Jahre in stiller Verborgenheit unter uns lebte. Frau Caroline Holzhalb, einer gebornen Wegelin, brach der Morgen ihres Daseyns an zu St. Gallen im Jahr 1798. Obwohl die Gnade des Herrn ihr angesehene, im Wohlstand lebende Eltern schenkte, die ihr eine treffliche Erziehung und Bildung zu geben verstanden, weislich haben dieselben sie frühzeitig an des Lebens Mühe und Arbeit gewöhnt, sie zu frommen christlichen Sitten, zu stiller Häuslichkeit, zu unermüdlichem Fleiße und reiner Gottesfurcht angehalten. So wuchs sie auf, bereichert an Kenntnissen und Erfahrungen, so wie an all den christlichen Tugenden, die sie im Jahr 1817 reif machten, die glückliche Gattin ihres nunmehr trauernden Gemahls, des damals zu Zürich wohnenden Kaufmanns, Herrn Ludwig

Holzhalb, zu werden. Schwer wurde ihr die Trennung von den geliebten Eltern, die nur die treue Liebe ihres Gatten ihr versüßen konnte. Sein Glück zu bauen war ihr eifrigstes Streben. Bald gebär sie ihm einen Sohn, dessen holdes Aufblühen, dessen vielversprechende Geistes- und Gemüthsanlagen Beiden die süßesten Elternfreuden schafften, und zu den schönsten Hoffnungen sie berechtigten. Aber schon im neunten Jahre forderte der Herr dieß geliebte Kind ihnen wieder ab. Mit zerrißnen Herzen brachten sie ihm dieß Opfer, und Jahre floßen den kinderlosen Gatten in tiefer Trauer hin, bis sie der Herr im Jahr 1830 mit der Geburt der bisher erhaltenen lieben Tochter wieder aufrichtete und tröstete. Aber von dem an wankte die Gesundheit der sonst so rüstigen Hausfrau, und sie mußte jetzt einen bittern Kelch der Prüfung nach dem andern leeren. Besonders beugte sie der Tod der ehrwürdigen Eltern, und das Unglück, das den Gatten nöthigte, außerhalb dem geliebten Vaterland einen neuen Wirkungs- und Geschäftskreis zu suchen. Doch sie, von Liebe gedrungen, wie Freude so auch Leid mit ihm zu theilen, riß sich los aus den Armen theurer Geschwister und Angehörigen, und folgte ihm hieher, doch nicht ohne beunruhigende Ahnung, daß nur Schmerzlichcs sie hier erwartete. Immer hinfälliger wurde nun ihr von so mancherlei Leid schwer angegriffener Körper, und obwohl eine Reise vor zwei Jahren ihr zu einiger Stärkung und Erholung diente, nur zu bald stellten sich neue Leiden ein, die während des letzten langen Winters eine große Sehnsucht nach dem Wiedererwachen der schönen Natur in ihr erweckten. Doch

ehe noch der Winter schied, bereitete ihr der unglückliche Fall des geliebten Gatten am Confirmationsfeste der lieben Tochter neuen Schrecken, und seine Pflege in den ersten Tagen erschöpfte ihre Kräfte so gänzlich, daß sie auf ein bedenkliches Krankenlager niedersank, und obwohl sie noch einmal eine süße Hoffnung erquickte: ihr theures Vaterland und die ihr dort lieb waren, zu sehen, nahte unversehens der Engel des Herrn, ihr zu verkünden, daß die Tage ihrer Leiden ein Ende haben sollen, und sie in die selige Heimath der Kinder Gottes einziehen, und Wohnung machen dürfe im himmlischen Vaterhause. So entschlief sie dann sanft unter Gebet und Thränen der Ihrigen leztern Sonnabend im 47sten Jahre ihres gesegneten, aber auch vielgeprüften Lebens.

Sehet mich an, ruft sie uns nun aus ihrem Sarge zu: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt. Ja, was sind ihre Jahre, was ist das ganze menschliche Leben? Ein Dampf ist es, sagt Jakobus, der kleine Zeit währet. Zu einem Traum der entwichenen Nacht sind dem trauernden Gatten die 28 Jahre zusammengeschwunden, die ihre Liebe ihm im ehelichen Leben verschönerte; — zu einem Traume die 15 Jahre, die ihre mütterliche Treue dir schmückte mit Freude und Segen, gute Tochter! Und zu einem Traume sind auch ihr, der Erlösten, all die Mühen und Leiden zusammengeschwunden, die sie hienieden erduldet. O sollte euch das nicht ein süßer Trost seyn, liebe Leidtragende? Gewiß, je inniger ihr sie liebet, um so dankbarer werdet ihr nun zum Herrn aufblicken, der all ihre Thränen auf ewig getrocknet hat.

Sehet mich an, ruft sie euch zur Beruhigung im Geiste zu, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden. Ja großen Trost hat sie schon hienieden gefunden in der Huld und Freundlichkeit Gottes, die im Elternhause, an des Vaters Seite, an des Kindes Liebe ihr so viele Freuden schenkte, die unter den mancherlei Prüfungen sie reicher an Erkenntniß, fester im Glauben, geübter im Guten, weiser zu ihrer Seligkeit machte. Großen Trost hat sie gefunden in der gnädigen Fürsorge Gottes, die ihr hier, im fremden Lande, theure Freunde und Freundinnen erweckte, deren Pflege und Hülfe sie bei Tag und Nacht erquickte. Großen Trost hat sie gefunden, vornehmlich im Worte Gottes, im frommen Gebete, im festen Vertrauen auf die Verheißungen des Erlösers. Von diesem Troste erquickt lernte sie ihre Leiden in stiller Geduld ertragen, und mit erbaulicher Standhaftigkeit ausdauern bis ans Ende. Und welchen Trost wird sie nun erst gefunden haben dort, wo all ihre Sünden durch Christum getilgt, all ihre Thränen getrocknet, all ihre Leiden in unaussprechliche Freuden verwandelt sind, dort, wo sie im Kreise ihrer vorangegangenen Lieben weilet, im Chöre heiliger Engel himmlische Loblieder singt, und im Schooße der Gnade ihres Gottes und Heilandes ruhet.

Sehet mich an, ruft sie nun von ihren seligen Höhen allen zu, die um sie weinen, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden. Sieh mich an, lieber Vater! ja in deiner Liebe habe ich großen Trost

gefunden. Hast du durch meinen Hingang nun neue Mühe und Arbeit, Schmerz und Leid zu dulden, trage solches mit frommer Ergebung, der mir nur kurze Zeit zuwog, wird deine Liebe zu mir segnen, wird im Ausblühen des geliebten Kindes dir neue Freuden schenken, wird in seinem heiligen Worte, wird im Ausblicke zu deinem Heilande, in der treuen Nachfolge seines hohen Vorbildes, in deinen fernern Schicksalen, und endlich in einem seligen Tode, in einer ewigen Vereinigung mit mir und allen Erlösten, an der himmlischen Gnadentafel großen Trost dich finden lassen. Sieh mich an, liebe Tochter! Nimmer zwar kann ich dir Mutter seyn, nimmer durst ich dich segnen vor meinem Ende; aber ich bete für dich vor dem Throne dessen, der mein und dein Gott, mein und dein Vater ist, daß dein Glaube nicht aufhöre, deine Liebe nie erkalte, dein Eifer für alles Gute immer mehr erglühe, daß du des verlassenen Vaters Trost und Stütze werdest, und dereinst unser Ruhm vor Gott! Welches Loos dir fallen möge, ob der Freuden Fülle, ob Schmerz und Leid, siehe, es währet nur eine kleine Zeit, bleibe dem Herrn getreu, so wirst du gewiß auch großen Trost finden auf Erden, und unaussprechliche Wonne bei uns, den Seligen im Himmel.

Sehet mich an, ihr liebe Angehörige, ihr treue Freunde und Freundinnen, die ihr mich so oft erquickt habt mit Segnungen euer Liebe; sehet mich an, wenn ihr euch einsam und verlassen fühlet, wenn des Lebens Schmerz und Kummer euch drückt, wenn ihr früher oder später die letzte Erdennoth erduldet; es ist doch nur eine kleine

Zeit, daß ihr hier leidet. Großen Trost werdet ihr finden im Worte des Lebens, unter dem Kreuze eures Heilandes, im gläubigen Aufblick zur himmlischen Heimath zu der mich mein Erlöser einführte. Ach, mühen sich Menschen so viel, um eine Hand voll Staubes, um ein vergängliches Erdengut zu gewinnen: sollte des Himmels Krone, sollte das Heil, den Engeln gleich zu werden, zum Schauen Gottes zu gelangen, an der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi Theil zu nehmen nicht der Mühe und Arbeit des kurzen Erdenlebens werth seyn?

Augenblicke dieser Leiden,

Was seyd ihr gegen jene Freuden

Der unbegrenzten Ewigkeit?

Seht die Kron am Ziele prangen,

Und kämpft und ringt sie zu erlangen,

Die ihr dazu berufen seyd!

Euch halt in euerm Lauf

Kein Schmerz des Lebens auf!

Ueberwindet. Das Ziel ist nah;

Bald seyd ihr da,

Und eure Leiden sind nicht mehr. Amen.

G e b e t.

Mit frommem Danke blicken wir nun zu dir auf, Herr des Lebens und des Todes. Vor diesem mit den Thränen unserer Wehmuth und Liebe begossenen Sarge bestätigst du uns ja aufs neue wieder, was du in Christo

deinen Getreuen verheißen hast, daß du sie hier nur eine kleine Zeit leiden lässest, dann aber sie krönest mit Gnade und Barmherzigkeit. Preis und Dank sey dir, großer Helfer in des Lebens Noth, du hast unserer geliebten Mitpilgerin abgenommen das schwere Prüfungsleid, du hast sie großen Trost schon hienieden finden lassen, und wir hoffen es zu deiner Gnade durch Christum, du hast sie zum ewigen Frieden des himmlischen Pfingstabbaths eingeführt. Schmerzlich ist wohl ihr Hingang den theuern Hinterbliebenen, denen mit ihrem Daseyn ein so liebes, Freude und Segen bereitendes Leben entwichen ist, die daher eine empfindliche Lücke um sich her verspüren; aber wir trauen auf deine alles wohlmachende Güte, du werdest auch diesen Schmerz ihnen zum Heil ihrer Seelen gereichen lassen. Stehe dem verlassenen Gatten zur Seite, und leite ihn zum rechten Brunnquell des Trostes. Lohne seine Liebe und Treue, und erfreue ihn wieder, nachdem er so lange Unglück erlitt, hilf ihm auf von seinem Leidenslager, und stärke ihn zu neuem Wandel auf der Bahn des Heils und des Friedens. Heile die tiefe Wunde, welche der frühe Tod der zärtlichen Mutter dem kindlichen Herzen der liebenden Tochter geschlagen hat. Laß deinen heiligen Engel um sie sich lagern, daß kein Verführer sie verderbe, und ihr den Kranz der Unschuld raube. Schenke und erhalte ihr vielmehr mütterlich gesinnte Seelen, die ihrer Unerfahrenheit zu Hilfe kommen, und sie bereichern an Tugenden, bei welchen sie dem treuen Vater immer mehr Trost und Freude schaffen könne. Die frommen Freunde und Freundinnen aber, die sich der Kranken so liebevoll angenommen, und Christen-

liebe und Christentreue dem schwerheingefuchten Hause bewiesen haben, sie kröne dein Segen, und was sie ferner den Verlassenen thun, das lohne nach deiner Verheißung, als sey es dir gethan. Uns alle aber geleite dein Geist der Kraft und des Friedens auf rauher und ebener Bahn; er heilige unsre Freuden; er versüße uns das Leiden, und führe uns nach kurzem Prüfungskampf ins Reich des Sieges und der Herrlichkeit um Christi willen. Amen.

G e n e r a l g e b e n .

Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. Ja, zum Frieden auf den schweren Kampf des Lebens ziehe nun ein, du treue Gattin, du liebevolle Mutter, du dankbare Freundin! Zwar liegt die dunkle Ruhkammer, die deiner schlummernden Hülle hier geöffnet ist, nicht in dem heimatlichen Boden, nach dem du dich gesehnet hast; zwar werden deine Gebeine ferne niedergelegt von den Gebeinen der Lieben, die du früher mit deinen Thränen nektetest; aber die Erde ist überall des Herrn; allenthalben, auch hier ist das Wunderfeld, wo das Verwesliche anziehen soll die Unverweslichkeit, und das Sterbliche die Unsterblichkeit. Und während wir hier die Hülle im Pilgerlande niederlegen, hat ja dein von Christo Jesu geheiligter und erlöster Geist schon die rechte Heimath, das wahre Vaterhaus gefunden, wo dein heißbeweintes Kind, wo deine tau-

sendmal gesegneten Eltern im Glanze himmlischer Verklärung dir entgegenjauchzen, und den Herrn für deine Erlösung preisen.

Darum trocknen wir unsre Thränen; oder wenn wir noch weinen, so sind es Thränen der Liebe, Thränen des heißesten Dankes. Ja, solche Thränen fließen hier aus den Augen der jungen Tochter, für die du viel zu frühe uns geschieden scheinst. Solche Thränen fließen über die Wangen des an sein Unglückslager gefesselten Gatten, den es vornehmlich schmerzt, dir, seiner redlichen Lebensgefährtin, die so herzlich seine Freuden erhöhte, seine Leiden versüßte, das letzte Geleite nicht geben zu können. Solche Thränen fließen aus den Augen Aller, denen du so freundlich zuge-
than warest im Leben, die du für jede Erquickung in deinen Leiden so dankbar gesegnet hast. Ja, mit solchen Thränen des Dankes und der Liebe segnen wir deine Hülle ein hier am Grabe. Sie ruhe im Namen Gottes, des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes! Amen.

Wir rufen ihr zum Abschiede zu, ehe wir von dieser heiligen Stätte ziehen:

Geh zum Schummer
Ohne Kummer,
Theures frühgebrochenes Herz!
Nun ist's stille!
Deine Hülle
Schläft hier aus den letzten Schmerz.
Und die Liebe,
Wenn auch trübe,
Schaut durch Thränen himmelwärts.

Geh zur Ruhe
 Thu, o thue
 Freudenvoll die Augen zu!
 Vielgeliebte,
 Vielgeübte,
 Deines Gatten Wonne du!
 All die deinen,
 Die hier weinen,
 Gönnen dir die süße Ruh!

Schlafe, schlafe!
 Seine Schaafe
 Kennt auch hier der treue Hirt.
 O hier schwindet,
 Was hier bindet,
 Was die Seelen quält und irret,
 Dieß Verwesen
 Schafft Genesen,
 Das dich ewig freuen wird.

Herr umfasse
 Uns und lasse
 Leuchten hell dein Angesicht!
 Stets behüte
 Deine Güte
 Dieses Grab mit Freudenlicht.
 Laß dich loben
 Hier und droben,
 Denn die Liebe stirbet nicht. Amen.

Vater unser.

Segen.

